

ILVERSKURIER

Die Bürgerinformation im Programmgebiet Soziale Stadt für Bewohner, Gäste und Interessierte rund um die Magdeburger Allee



BLÜTENDUFT UND BIENENFLEISS IN DER METALLSTRASSE

In der Metallstraße genießt man in diesem Sommer wieder die Gartensaison. Im Interkulturellen Gemeinschaftsgarten gedeihen Radieschen, Puffbohnen, Knoblauch, Erdbeeren, Kräuter und jede Menge bunte Blumen.

Auf knapp 1.500 Quadratmetern und sieben Hochbeeten gräbt, sät, jätet, hackt, gießt und erntet man in Eintracht: Familien mit kleinen Kindern, Senioren aus der Nachbarschaft, Familien aus Syrien und der Türkei und sogar eine 80-jährige alte Dame treffen sich hier immer dienstags und am Wochenende.

Renate Lützkendorf, die Vorsitzende des Vereins „Ökonomie durch Ökologie“ erinnert sich noch gut an die Anfänge, als hier auf dem Areal der ehemaligen Straßenschleife am Nordbahnhof noch überall Bauschutt lag. Die Malzwerke, denen das Grundstück gehört, unterstützen die Initiative seit Jahren. Inzwischen wurde viel geräumt, gepflegt und angepflanzt. Bäume spenden Schatten. Auf der Wiese toben die Kinder. Und nach getaner Arbeit finden sich abends alle manchmal noch am Lagerfeuer ein.

Wichtigstes Vorhaben in diesem Jahr: ein Brunnen soll gebaut werden.

Angelika Reiser-Fischer

ILVERSGEHOFEN VERÄNDERT SEIN GESICHT

Lücken werden geschlossen - Wohnungsbau hat dabei Vorrang

Jede Menge Baustellen im Stadtteil. Und dabei wird's nicht bleiben. Baulücken werden derzeit geschlossen, der Stadtteil verändert sein Gesicht. Am offensichtlichsten: Das gemeinnützige Siedlungswerk (GSW) aus Frankfurt am Main hat am Ilversgehofener Platz begonnen, eine alte Wunde zu schließen. Dort, wo einst das Unions-Kino - im Volksmund die „Unne“ - stand, wird seit März eine riesige Baugrube ausgehoben. Bagger fahren auf dem 6000 Quadratmeter großen Gelände. „2016 hatte es einen Architektenwettbewerb gegeben“, berichtet Jens Eichenberg, der im Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung zuständige Bereichsleiter. Gewinner war das Wiesbadener Büro Grabowski/Spork Architektur. Aus Sicht von Stadtplanern wie Jens Eichenberg ist so ein offener Platz ohnehin problematisch. Er sollte vielmehr ein geschlossenes Ensemble bilden. Eichenberg bedauert, dass in den 1990er Jahren die alten kleinen Häuser an dieser Stelle abgerissen wurden. Damals sei man noch von einer „schrumpfenden Stadt“ ausgegangen, sagt er. Inzwischen suchten viele im Norden der Stadt händierend Wohnraum.

Begonnen werden sollte eigentlich schon 2017 mit den Arbeiten. Doch die Genehmigungsverfahren dauerten ... Entstehen soll hier nun ein Wohn- und Geschäftshaus. Die Hälfte der Wohnungen wird drei Zimmer haben mit einer Fläche von 70 bis 90 Quadratmetern; 30 Prozent der Wohnungen haben zwei Zimmer mit bis zu 60 Quadratmetern. Es gibt Balkons und auf der Hofseite im Parterre kleine Terrassen. Ebenso Tiefgaragen. Laut GSW sind Mieten von unter zehn Euro je Quadratmeter zu erwarten. Wichtig ist den Stadtplanern, dass im Erdgeschoss Händler einziehen, auch ein Café ist geplant mit Sitzmöglichkeit im Freien sowie ein Super-



Hochhaus im Johannesfeld

markt. „Der kräftige 5-geschossige Baukörper wird das Gesicht des Ilversgehofener Platzes deutlich verändern“, sagt Jens Eichenberg. Er rechnet mit einer Bauzeit von etwa eineinhalb Jahren, bis die ersten Mieter einziehen können.

Fast fertig ist dagegen schon das Hochhaus zwischen Lutherkirche und Lassallestraße. Der Elfgeschoss wird der vorerst einzige im Johannesfeld bleiben, aber immerhin neben dem Turm der Lutherkirche künftig die Silhouette des Stadtteils wesentlich mitbestimmen. Ebenso fast bezugsfertig ist der Neubau an der Ecke Hans-Sailer-Straße/Wendenstraße. Zahlreiche neue Wohnungen entstanden hier auf einer alten Brachfläche. Und das Baugeschehen soll ganz in der Nähe weiter gehen.

Denn bebaut werden soll in den kommenden Jahren auch die Brache zwischen Hans-Sailer-Straße und

Ilversgehofener Platz. Das Areal, auf dem bis zur Wende Fabrikgebäude der Schuhfabrik standen, hatte nach 1990 eine große europäische Baufirma gekauft. Es folgte der Abriss der alten Gebäude. Dann wuchs alles zu, nur ein kleiner Weg blieb, den Fußgänger als Abkürzung zwischen Ilversgehofener Platz und Hans-Sailer-Straße nutzten. Die Besitzer wechselten, bis schließlich vor zwei Jahren eine Erfurter Baufirma die Fläche erwarb. „Auch hier soll es Wohnungsbau geben“, so Jens Eichenberg. Geplant ist eine 4-geschossige Wohnanlage, mit Parkplätzen in einer Tiefgarage. Um genug Erholung im Grünen zu ermöglichen, soll gegenüber an der Schmalen Gera der Gehweg verlängert und als Erholungsgebiet nutzbar gemacht werden. Der Stadtrat hat das Vorhaben bereits beraten und man kann sich die Pläne auch im Bürgerinformationssystem der Stadt Erfurt ansehen.

Nicht so gute Nachrichten gibt es allerdings aus der Feldstraße. Der große Wohnblock aus den 1930er Jahren verfällt mehr und mehr. Seit 20 Jahren bereits stehen die Wohnungen leer – und das, obwohl bezahlbarer Wohnraum in Ilversgehofen sehr gefragt ist. Nachdem die KoWo den Wohnblock vor einigen Jahren zunächst an eine Leipziger Firma verkauft hat, sind die Gebäude weiterveräußert worden. Selbst im Stadtplanungsamt ist der jetzige Eigentümer nicht bekannt. Machen könne man da als Stadtverwaltung nichts, so Jens Eichenberg. Das Eigentum habe besonderen Schutz. Ähnlich verfallen sieht die östliche Straßenseite im Falkenrieth aus. Viel Leerstand, bröckelnde Fassaden. Auf eine Anfrage bei der Erfurter KoWo hieß es: „Aktuell gibt es noch keine Planung für die unsanierten Häuser im Falkenried“, so die Pressesprecherin.

Angelika Reiser-Fischer

AUF DER STRASSE GEFRAGT

WAS WIRD AUS DEM MAGDEBURGER ALLEEFEST?

Alte Dame: Das soll bleiben, wie können Sie überhaupt so eine Frage stellen?

Anwohner: Der Erfurter nölt überall. Einfach weitermachen!

Ehepaar: Wir kommen extra vom Juri-Gagarin-Ring hierher. Wo gibt's denn sonst noch ein Fest, wo man so eine lange Straße entlang bummeln kann?

Standverkäufer: Ich finde das Fest trotzdem attraktiv. Aber man müsste abklären, dass nicht gleichzeitig woan-

ders ein großes Event stattfindet. Und es müsste für jeden Musikgeschmack was dabei sein.

Junger Familienvater: Man merkt, es wird von Jahr zu Jahr weniger. Es hat keinen Reiz mehr hierher zu kommen. Für nichts ist Geld da, das ist wie mit dem Karneval.

Junge Frau: Wenn alle hundert Meter nur mal ein Stand kommt, fühlt man sich veralbert. Man hat das Gefühl, hier schläft was ein. Früher gab es viel mehr Auftritte und Bands, wo man mal stehenbleiben konnte. Das vermisse ich.

Mutter mit 8jährigem Sohn: Früher wurde mehr gemacht. Vor allem für ältere Kinder fehlt was, immer nur Hüpfburg, das wird ja auch langweilig.

Rentnergruppe: Wär nicht schön, wenn das wegfällt. Da kommen ja Familien zusammen. Wir sind Stammgast beim Alleeest.

Studentin: Ich bin schon als Kind immer hierhergekommen. Deshalb wünsche ich mir, dass ich auch mit meinen eigenen Kindern nochmal zum Alleeest gehen kann.

ZUM THEMA

Ja, sie sind wieder geströmt, zum 26. Magdeburger Alleeest. Und kaum ein Besucher hat gemerkt, dass es um dieses Fest gar nicht so gut bestellt ist. Im Vorfeld wurde sogar diskutiert, ob es überhaupt stattfindet. Und auch für die nächsten Jahre ist noch gar nicht klar, wer die Last der Organisation auf sich nimmt. Denn im Gegensatz zum Krämerbrückenfest ist das Fest in der längsten Einkaufsstraße Thüringens ein Event, das ausschließlich „nebenbei“ durch das Engagement der Anwohner, Vereine, Inhaber und der Interessengemeinschaft Magdeburger Allee organisiert

wird. Und die sind im Laufe der Jahre etwas müde geworden. Auch mit Routine ist es ein gehöriger Aufwand, der an den Kräften der immer gleichen Akteure zehrt. Sodass das Event an einem Scheidepunkt steht. Viele alteingesessene Händler haben keine Nachfolger. Wie könnte also das Magdeburger Alleeest der Zukunft aussehen? Als reines Nachbarschaftsfest? Oder als Kulturmeile? Oder als Raritätenfest? Oder ist seine Zeit einfach vorbei? Die Besucherzahlen – um die 20.000 Leute – sprechen dagegen. Und auch die Tradition, die dieses Fest im Veranstaltungskalen-

der der Erfurter einnimmt. Doch damit es bleibt, muss sich was ändern. Stichworte für die Denkpause könnten sein: Breitere Schultern. Fördertöpfe. Anwohnerbefragung. Staffeltab. Motivation.

Übrigens: In keinem Viertel gibt es so viele Tanz- und Musikschulen, Sport- und Kulturvereine auf einem Haufen wie im Norden. Vielleicht fehlt noch ein Stichwort ... das vom Wald, den man vor lauter ... Na, Sie wissen schon.

B.V.

KÜNSTLER IM VIERTEL

FETE DE LA MUSIQUE ZUM SOMMERANFANG



Konzerte ohne Gage auf Straßen und Höfen

Am 21. Juni findet weltweit in über 500 Städten die Fête de la Musique statt. Ilversgehofen wird zum zweiten Mal dabei sein, wenn es auf Straßen, Plätzen, in Höfen und Toreinfahrten singt und klingt. Organisiert und angeregt von Erfurter Musikenthusiasten sollen an diesem Abend Laien und Profis den Bürgern die direkte Begegnung mit der Musik und den Interpreten ermöglichen. Zwischen 16 und 22 Uhr wird es rechts und links entlang der Magdeburger Allee klangvoll zugehen.

So auf der Wiese an der Lutherkirche (mit Bänken zum Verweilen), am Klanggerüst in der Vollbrachtstraße, am „Ilvers“, vor dem SozialSalon (ehemaliger „Goldbroiler“)

und auch in der Saline 34. Zu hören ist Live-Bandmusik, Rock'n Roll, Blues, Funk, Jazz, Punk, Techno und vieles mehr. Die Musiker spielen dabei ohne Gage, auch Eintritt wird nicht verlangt, so dass man zwischen Gitarrenmusik und DJ-Klängen einen ganzen Abend musikalisch durch Ilversgehofen flanieren kann.

„Im vorigen Jahr war der Stadtteil zum ersten Mal dabei“, so Uta Fischer vom Bürgerbeirat. „Die Fête de la Musique wurde im Norden gut angenommen und es wäre schön, wenn daraus eine Tradition entstünde.“

Angelika Reiser-Fischer



GEMEINSCHAFTLICH WOHNEN, WER MACHT MIT?

„Wohnopia e.V.“ sucht Mitstreiter für neues Wohnprojekt

In der Talstraße 15 und 16 will der Verein „Wohnopia e.V.“ ein gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnprojekt gründen. Die zwei zum Verkauf stehenden Häuser sollen gemeinschaftlich saniert und schließlich mit Leben erfüllt werden, heißt es vom Verein. Das Angebot richtet sich an Familien und Alleinerziehende, an junge Leute, Menschen älterer Generationen und auch Behinderte. Für Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen sollen barrierearme Wohnungen entstehen. Auch Gemeinschaftsräume sind geplant, um gemeinsam zu feiern oder zu kochen. Im Lebensalltag sollen sich die Bewohner gegenseitig unterstützen. Und für alle Hausbewohner gilt: die Mieten müssen bezahlbar sein!

Der Erfurter Stadtrat hat am 22. Mai beschlossen, die beiden Häuser in einem zweistufigen Verfahren in Erbpacht auszuschreiben, so Sabine Blumenthal von

„Wohnopia“. Sie erklärt, der Verein werde sich mit der „Idee eines gemeinschaftlichen und generationsübergreifenden Wohnprojektes auf die Ausschreibung bewerben“. Im Herbst will der Stadtrat dann entscheiden, welcher Bewerber den Zuschlag erhält. Derjenige hat dann zwölf Monate Zeit, ein Sanierungs- und Finanzierungskonzept für den Kauf der Häuser vorzulegen.

Eines der Ziele sei es, Wohnhäuser dem Immobilienmarkt zu entziehen, um so zu verhindern, dass diese als Spekulationsobjekte dienen. Vielmehr soll gemeinschaftlicher Besitz entstehen.

Derzeit sucht der Verein noch Mitstreiter. An jedem dritten Donnerstag im Monat gibt es jeweils um 19 Uhr ein Interessiertentreffen in der Lasallestraße 50.

Angelika Reiser-Fischer

QUARTIER-NEWS

TREFF IM SOZIALSALON

Das Stadtteilbüro zieht vorübergehend in das Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung Warsbergstraße 3 um. Sprechstunden finden dennoch im Quartier statt, nämlich jeweils am Dienstag von 14 bis 18 Uhr und mittwochs von acht bis 16 Uhr im SozialSalon, Magdeburger Allee 165 (am Ilversgehofener Platz). Sprechstunden mit dem Quartiersmanager Oliver Gerbing sind außerdem flexibel möglich. Anliegen und Terminabsprachen über 017656868640 oder Mail stadtteilbuero@buerosoziale.de. Die Postanschrift lautet vorübergehend: Stadtteilbüro, Magdeburger Allee 116, 99086 Erfurt.

FUNDGRUBE FÜR KREATIVE

In der Hugo-John-Straße 8 gibt es neuerdings ein Kreativkontor für alle, die gern malen, zeichnen, modellieren oder einfach den passenden Rahmen für ihr Lieblingsbild suchen. Auf 1.300 Quadratmetern bietet die Firma im einstigen Großhandelskontor vom Pinsel über Stifte, Leinwände, Staffeleien alles an, was Kreative brauchen. Es ist eine Fundgrube für alle, die sich künstlerisch im Beruf oder in der Freizeit betätigen.

GERA-RADWEG MIT UMLEITUNG

Bis Anfang 2021 hat der Gera-Radweg eine Umleitung. Nötig ist dies wegen der Baumaßnahmen in der nördlichen Gera-Aue. Die Umleitung soll - so das Tiefbau- und Verkehrsamt - an der Pappelstiegsbrücke beginnen, von wo der Radweg nach Osten geführt wird. Von dort verläuft die Umleitung über die Riethstraße weiter nach Norden, vorbei an der Riethsporthalle zur Straße der Nationen nach Gispersleben. Ab Dezember soll die Umleitung dann schon an der Brücke Karlstraße beginnen und durch das Nettelbeckufer verlaufen.

RUMHÄNGEN UND VIEL MEHR

„Purpur“ heißt der Kidsclub, der seit März in der Teichstraße 63 geöffnet hat. Willkommen sind Kinder und Jugendliche, die ihre Freizeit gestalten wollen. Egal ob beim Rumhängen, Kochen, Zocken, Diskutieren oder Musikhören, Platz sei hier „für Alles und Jeden“, heißt es. Die „Falken“ - ein linker, parteiunabhängiger Kinder- und Jugendverband - hat das Angebot ins Leben gerufen. Auch Ausflüge und Zeltlager sind geplant. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend immer nachmittags bis 18 Uhr.

MIT POLONAISE DURCH'S BAD

Ganz großes Programm gibt es am 21. Juli von 14 bis 18 Uhr im Nordbad. Dann wird Pool-Party gefeiert mit Cat-Walk für Wasserläufer, Polonaise, Seifenblasenspaß, Sackhüpfen, Stelzenlaufen und viel mehr. Kinder unter einem Meter haben freien Eintritt. Freitags und am Wochenende ist bis 21 Uhr geöffnet. Wegen der BUGA-Arbeiten gibt es Einschränkungen, nutzbar sind Zugänge aus Richtung Albrechtstraße und Auenstraße (unterhalb des Polizeireviere) sowie über die Ersatzbrücke an der Karlstraße.

HIER GIBT'S WAS FEINES

Etwas für Kenner ist die Bistro-Gaststätte „Lebefein“ in der Gerberstraße 9, die nur donnerstags, freitags und sonntags geöffnet hat. Hier gibt es vegane und vegetarische Köstlichkeiten, oft gemixt mit musikalisch-literarischen Veranstaltungen. Speisen können auch für Zuhause geordert werden. (Mehr zu Öffnungszeiten und Angebot unter: 036201 564071.)

30 JAHRE AUTONOMES JUGENDZENTRUM

Viele Gründe, sich zu feiern! Am 29. Juni startet die große Party

Manche wissen es vielleicht noch? Zuerst befand sich das Autonome Jugendzentrum hinter der Krämerbrücke, aber schon 1992 fand es sein Domizil in der Vollbrachtstraße. Und dort feiert es in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag. Am 29. Juni soll ab 14 Uhr eine große Geburtstagsparty im Garten und allen Räumen steigen. Mit Führungen durch's Haus, Info-Ständen, einer Videoleinwand und Filmerinnerungen an die vergangenen Jahre und natürlich mit viel Musik. Mario Kramer, Sozialarbeiter im AJZ, kann sich noch gut an die ersten Jahre erinnern. Wie die „randgruppenorientierten linken Jugendlichen“ begannen, das Anwesen, das einst zu einer Berufsschule gehörte, nach ihren Ideen und Bedürfnissen umzubauen. „Inzwischen gibt es hier einen Probenraum für Bands, einen Kraftraum, eine Kreativwerkstatt, eine Fahrradwerkstatt und auch das Anwesen ist für Open-Air-Veranstaltungen nutzbar“, erklärt er. Er und Arne Bujak betreuen gemeinsam als Sozialarbeiter das AJZ und sind die beiden einzigen „Hauptamtlichen“ im Haus. Alles andere geschieht ehrenamtlich. Rund 100 Mitglieder hat der Verein „Autonomes Jugendzentrum Erfurt e.V.“ inzwischen. Darunter Schüler, Azubis, Studenten, Arbeitslose, junge Leute, die gerade ins Berufsleben

einsteigen. Geöffnet ist hier an sieben Tagen in der Woche. „Und es kommen auch im Durchschnitt immer etwa 50 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 27“, so Mario Kramer.

Was die Highlights der vergangenen Jahre waren? Arne Bujak erinnert sich zum Beispiel an die Hilfe des AJZ für Flüchtlinge - mit einem Benefizkonzert wurde Geld eingenommen, um dafür Schulranzen zu packen. „Und bei anderen Benefizkonzerten haben wir Geld eingenommen und für das Kinderhospiz, die Tierrettung oder ein barrierefreies Erfurt gespendet.“ Jede Menge Erinnerungen und Gründe, sich zu feiern. Vielleicht kommen ja auch ein paar Leute von „damals“, die dürften inzwischen so um die Fünfzig sein.

Angelika Reiser-Fischer



HIER GIBT ES SELBST ORGANISIERTES KINO

Unter dem Motto „Unne 2.0“ sind Filme an ungewöhnlichen Orten zu sehen

Einen neuen Kino-Sommer soll es in diesem Jahr im Erfurter Norden geben. Nach dem guten Einstieg 2018 starten die Initiatoren am 27. Juni in die „Unne 2.0“, um die Kinotradition in Ilversgehofen wieder aufleben zu lassen. Bis Ende Oktober bieten die Akteure selbst organisierte Filmabende, meist unter freiem Himmel, an. Hier ein kleiner Einblick:

Im „Klanggerüst“ geht es am 27. Juni um 19.30 Uhr los mit einer Dokumentation über den Chaos-Computer-Klub, organisiert vom Bürgerbeirat.

In der „Ilvers-Musikbar“ ist am 28. Juni ab 21 Uhr Filmkultur angesagt. Ein Wiedersehen mit Heavy Metal Kids.

Am 29. Juni heißt es bei „Frau Korte“ am Nordbahnhof Open-Air-Sommerkino. Filmstart ist nach Sonnenuntergang gegen 22 Uhr mit dem cellu l'art II Kurzfilmfestival. Zu sehen auf der Fassade des Malzwerkes. Zurücklehnen und Genießen!

Weiter geht es im „Klanggerüst“ am 25. Juli um 19.30 Uhr mit einem packenden Film über ein Experiment zum Thema Diktatur, das zur erschreckenden Realität wird.

Das „Stattschloss“ in der Magdeburger Allee 180 lädt am 31. August 19.30 Uhr zu einer aktuellen Doku über weibliche Selbstbestimmung ein. Ein Beitrag zur Me Too-Debatte.

Im „Falken-Kidsklub“, Teichstraße 63, geht am 13. September um 19 Uhr ein sonderbarer Tiger um, der Stadtentwicklungspläne durchkreuzt. Ein Fantasy-Film.

„Kino im Hof“ ist am 18. September um 18 Uhr im **KiK e.V.**, Magdeburger Allee 116, zu erleben. Es geht um „familiäre Verwicklungen“.

Auch das **Cafe „Träumchen“** in der Salinenstraße 34 macht Kino, und zwar am 21. und am 25. September jeweils ab 19.30 Uhr. Es lädt ein der TraumRaum e.V.

Die Veranstaltungen sind kostenlos und werden unterstützt mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt. Bitte auf die Plakate in der Magdeburger Allee und Umgebung achten!

A. R.-F./B.V.

IMPRESSUM:

Der ILVERSKURIER ist eine Stadtteilzeitung für das Programmgebiet „Soziale Stadt“ und angrenzende Stadtteile. Sie dient dem Bürgerdialog und wird durch ein ehrenamtliches Team unter Koordination des KiK e.V. herausgegeben. Auflage: 6.500 Stück. Bildnachweis: S. 1 A. Fischer-Reiser (1), privat (4), S. 2 A. Fischer-Reiser (1), S. 3 O. Gerbing (1), S. 4 A. Fischer-Reiser (1). Die Herausgabe erfolgt mit freundlicher Unterstützung von Quartiersmanagement, Bürgerbeirat Ilversgehofen und Programmleitung Soziale Stadt. Für Tipps und Anregungen: 0361 74981133/0361 74981136, Fax: 0361 74981139, E-Mail: birgit.vogt@kontaktinkrisen.de/erfurtfleischmann@web.de. Satz und Layout: Anna Swirin, Druck: City Druck und Verlag GmbH Erfurt, Gustav-Tauschek-Straße 1

DISKUSSION IM FRÜHSTÜCKSBUS ANWOHNER SIND GEFRAGT

Wie soll sich Ilversgehofen weiter entwickeln? Welche Wünsche haben die Bürger? Woran fehlt es im Stadtteil? Diese und andere Fragen sollen mit einem neuen Konzept für den Stadtteil beantwortet werden. Federführend will dabei der Bürgerbeirat Ilversgehofen sein.

Uta Fischer, die Vorsitzende, erinnert daran, dass es bereits 2007 ein erstes Konzept gab, damals erarbeitet vom Leipziger Büro für urbane Projekte. „Jetzt wollen wir sehen, wo wir stehen und wohin wir bis 2040 wollen“, umreißt sie das nächste Ziel. In den Bereichen Wirtschaft, Bauen und Wohnen, Soziales, Verkehr, Ordnung und Sicherheit, Kultur, Bildung, Integration und Migration sowie Umwelt sollen die nächsten Vorhaben abgesteckt werden. Statistiken werden dafür heran gezogen und auch Wissenschaftler und Studenten der Fachhochschule sind beteiligt.

Vor allem sollen jedoch die Bürger befragt werden. Dazu wird auch ein „Frühstücksbus“ in Ilversgehofen Station machen. Ab Ende August soll er im Stadtteil zu Frühstück und Gesprächsrunden einladen, so der Plan des Bürgerbeirates. Die acht Mitglieder haben die Arbeit bereits aufgeteilt. Ziel ist es, im kommenden Jahr ein neues Stadtteilkonzept vorzulegen. Übrigens, Ilversgehofen ist der einzige Stadtteil, der die künftigen Leitlinien so intensiv mit seinen Bürgern abstimmt.

Angelika Reiser-Fischer

WAS IST WO LOS? MAGDEBURGER ALLEE & UMGEBUNG

Heiligen Mühle

Mittelhäuser Straße 16

The Scuttles 22.06., 20 Uhr | Havana Moon 29.06., 20 Uhr

Lord Zeppelin 06.07., 20 Uhr | 5. Blues-Rock-Nacht mit

Double Vision & Pasch 20.07., 20 Uhr | Tumbling Dice

03.08., 20 Uhr | 18. Mühlenmarkt 18.08., 10 Uhr |

Panik Für Udo - Udo Lindenberg Tribute Show 24.08.,

20 Uhr | Engerling 31.08., 20 Uhr

Schwimmhalle Johannesplatz

Friedrich-Engels-Straße 50

Erfurter Stadtmeisterschaften im Schwimmen

16.06., 07 Uhr

Radrennbahn Andreasried

Riethstraße 29 a

Steherrennen: Sparkassen Steher Grand Prix und Fette

Reifen Rennen

21.06., 18 Uhr

Haus der sozialen Dienste

Juri-Gagarin-Ring 150

Madsen 30.06., 20 Uhr | Little Steven & The Disciples Of

Soul 09.08., 20 Uhr

Lutherkirche

Magdeburger Allee 48

Sommerkino an der Lutherkirche 06.07., 21 Uhr |

Teilzeit-Festival 24.08., 16 Uhr

(Änderungen vorbehalten!)